



Ankunft des Erzherz. Palatinus in Petersburg. -- Russischer Marsch durch Schabrunn.
 -- Vertheidigungsanstalten in Italien und im Reich. -- Marsch der Russen und Spabis. --
 Französ. Repräsentation. -- Ausbruch des Kriegs in Graubünden. -- Vertheidigungsanstal-
 ten in Ulm. -- Kriegsgerüchte und Vorfälle. -- Einfall der Franzosen in Graubünden. --
 Einrücken der Franzosen in Chur. -- Proklama von Massena in Graubünden. -- Volkstent-
 waffnung in Neapel. -- Beschlüsse des franz. Direktoriums. -- Allianz der Pforte.

An die neu unberuffenen Sittenrichter.

Sonnete Leute zu taxiren
 Um seinen Witz zu erzeiren
 Das ist nicht fein;
 Sie vollends noch zum Sprichwort machen,
 Daß schadenfrohe Menschen lachen,
 Das laßt nur seyn.

Die Fehler liebevoll verbessern,
Um Menschentugend zu vergrößern
Das will die Pflicht:
Doch sie dem Spotte auszufegen,
Um Müßiggänger zu ergötzen,
Das will sie nicht.

Der so wie ihr die Fehler rüget,
Wenn ihn sein Eigendünkel trüget,
In jedem Land,
Wo Sittlichkeit, und Tugend thronet,
Und ächte Bruderliebe wohnet
Heißt Pasquillant.

P***r.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Nach Berichten aus St. Petersburg, sind Sr. K. H. der Erzherzog Palatinus, am 19. Febr. unter dem Incognito eines Grafen von Burgau, glücklich daselbst angekommen, und bey Hofe mit ausgezeichneten Ehren aufgenommen worden, worauf am folgenden Tage, das Verlobniß Sr. K. H. mit der ältesten Tochter des Kaisers, der Großfürstinn Alexandra Pawlowna, bey Hofe vollzogen worden ist, und dann glänzende Feste erfolgten.

Das bisher in der Gegend von St. Pölten, dieß und jenseits der Donau gelegene, Russisch = Kaiserl. Hülfscorps, unter dem Kommando des Generals Rosenbergs, ist vor einigen Tagen aufgebrochen, um zur Armee in Italien zu stoßen. Es zieht in 8 Kolonnen, wovon die erste, aus Kosaken, Grenadieren und Feldjägern bestehend, von ungefähr 8000 Mann, am 19. d. um Mittagszeit, in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers, und zahlreicher aus der Stadt dahin gekommenen Zuschauer, in Parade durch Schönbrunn zog, und von dort auf die Strasse von Italien einlenkte.

Die Erzherzoge Johann und

Franz werden, wie es heißt, zur Armee ins Reich abgehen, um unter dem Erzherz. Feldmarschal zu dienen. Auch heißt es, daß der zweitgeborene Großfürst von Rußland in gleicher Absicht sich zur Rheinarmee verfügen werde.

Künftig soll die Aufgebodths = Mannschaft wöchentlich einmahl in den Waffen geübt, und zur Vertheidigung des Vaterlandes, im Falle die Nothwendigkeit es erheischte, vorbereitet werden.

In den Häfen von Fiuma und Zante werden schwimmende Batterien errichtet; auch sollen einige russische Fregatten dort beständig ihre Stellung haben. Die Küsten von Dalmatien werden gleichfalls stark besetzt, und man sagt, Ragusa würde mit Bewilligung der Pforte fremde Truppen einnehmen. — Hier wird eine Feldapotheke für 40 tausend Russen in Italien eingerichtet.

Briefe von der russischen Gränze melden, daß schon ein Par Kolonnen russischkaiserl. Truppen auf dem Marsche gegen Gallizien sind; sie sollen wieder die vorige Marschrouten vor-

geschrieben haben. — Da der Rebellien = Krieg in der Europäischen Türkey beygelegt ist, so wird auch das an den türkischen Gränzen gelegene k. k. Observationskorps bald eine andere Bestimmung erhalten.

Nach Berichten aus Petersburg setzen sich in diesem Monat 100,000 Russen in Marsch: der größere Theil derselben ist nach Italien bestimmt. — Auch die Pforte will 10,000 Spahis (Reiterey) nach Neapel schicken.

Aus Berlin vernimmt man mittelst Briefen vom 25. Febr., daß der preussische Beytritt zur Coalition der europäischen Continental = Mächte nicht mehr zu bezweifeln sey; daß aber die deßhalb abgefaßten diplomatischen Aktenstücke wohl nie öffentlich erscheinen würden. Nur so viel hat man vorläufig erfahren können, daß Sir Thomas Grenville von Seite Englands bloß aus dieser Ursache nach Berlin gekommen sey, um über gewisse Subsidiën, die man zu 30 Millionen Pf. Sterl. angibt, zu unterhandeln. Das preussische Cabinet soll sich bereits erklärt haben, eher nichts zu verlangen, bevor nicht der Krieg ausgebrochen sey; aber diesen zu vermeiden, würde man sein ganzes Ansehen dahin verwenden, daß ein dauerhafter und annehmbarer Friede sowohl zu Wasser als zu Lande mit Frankreich abgeschlossen werde. — Man weiß dèrmahl auch, daß gleich am Tage nachher, als der russische Gesandte den Durchzug für 45,000 Russen verlangt hatte, der franz. Minister Sieyès mit einer Note gleichen Inhalts erschien, und den Durchmarsch für eine Armee von 50

tausend Franzosen, die gegen Rußland bestimmt sind, verlangte. Zu dieser Note war noch der Antrag zu einer Off = und Defensiv = Allianz zwischen Preußen und Frankreich ausführlich aneinander gesetzt, und Vortheile einberaunt, welche die Vergrößerung Preußens in Pohlen russischen Antheiles bezweckten; allein das Beyspiel des Königs von Sardinien hat tiefer Eindruck auf den Berliner Hof gemacht, weil nur zu erweislich dargethan wird, daß diejenigen, welche Privat = Interesses wegen die Sache der sogenannten großen Nation begünstigen, sich selbst den Abgrund graben, in welchen sie sich heut oder morgen stürzen.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Nastatt, den 9. März. Heute ist ein französ. Courier hier angekommen; und diesen Abend wurde folgende Note von den französischen Gesandten der Reichs = Deputation übergeben: „Die unterzeichneten bevollmächtigten Minister der franz. Republik haben von dem Vollziehungs = Direktorium Befehl erhalten, der Reichs = Deputation von der Proklamation des Generals Massena, Befehlshabers der franz. Armee in der Schweiz, Nachricht zu geben. Diesem zu Folge schließen sie dieser Note ein von ihnen beurkundetes Exemplar sowohl von dieser Proklamation als von jener des Direktoriums bey, welche sie schon der Reichs = deputation mitgetheilt haben. — Die

Unterzeichneten haben Befehl erhalten; bey dieser Gelegenheit die in ihrer Note vom 1sten März erhaltene Erklärung zu erneuern, daß man in diesem Marsche der Armee nichts als eine durch die Umstände gebotene Maßregel sehen müsse, und welche dem Wunsche nach Frieden nichts benimmt, wovon die französ. Regierung noch immer eben so lebhaft und aufrichtig befehl ist. Sie haben den förmlichen Auftrag, die Versicherung zu wiederholen, daß das Vollziehungs = Direktorium darauf beharre, den Frieden mit dem Reiche abzuschließen, jedoch in der Voraussetzung, daß das Reich sich gegen den Marsch der Russen erkläre. Rastatt, den 9. März des J. 7. der französ. Republik.

Bonnier. Jean Debry. Roberjot.

Rempten, den 8. März. Der Krieg in Graubündten hat bereits seinen Anfang genommen. — Zuerst brachten einige Reisende vom Bodensee die Nachricht hierher, daß man von der Seite von Graubündten her eine starke Kanonade gehört habe; und nun wird berichtet, daß die Franzosen wirklich bey Bassers, unweit Feldkirch, eine Schiffbrücke schlugen und durchzubrechen suchten, daß sie aber durch die Wachsamkeit und den Muth der k. k. Truppen zurückgeschlagen wurden, und dabey einen bedeutenden Verlust erlitten. Wirklich heißt es hier, daß heute in der Gegend von Zinnenstadt mehrere hundert bey der gedachten Affaire gefangen genommene Franzosen angekommen seyn. Indessen werden von Ul-

lem dem noch bestimmtere Nachrichten und Bestätigung erwartet.

Ul m den 10. März. Hier verdoppeln sich die Vertheidigungs-Anstalten täglich; allein Tros dem herrscht unter den hiesigen Einwohnern wenig Angst vor einer Belagerung, indem die großen und nachdrücklichen Anstalten und die Stärke der kais. Armee uns eine sichere Hoffnung geben, daß die Franzosen unsere Festung wohl schwerlich sehen, viel weniger belagern werden. Die kais. Armee ist seit dem 4. d. mit so schnellen Schritten aus Bayern nach Schwaben vorgeückt, daß ihre Vorposten bereits bis Urach, Göppingen und dortige Gegenden reichen. Indessen werden die Vorsichts-Maßregeln in Rücksicht der Vertheidigung Ulms fortgesetzt. Soldaten und Landleute, von denen täglich mehrere hier eintreffen, arbeiten an Verschanzungen; jeder Bürger muß sich auf ein Vierteljahr mit Lebensmitteln versehen, und überhaupt wird alles in einen solchen Stand gesetzt, daß man eine nachdrückliche Belagerung aushalten kann, im Falle dieselbe wider Erwarten Statt haben sollte. Auf ihren Wällen sind bereits gegen 200 Kanonen vom schweresten Caliber aufgepflanzt. Täglich kommen noch Truppen hier an. Unser Gouverneur ist der Herr General Baron von Kerpen; erster Commandant Gen. Vogelsang, 2ter Commandant General Fischer und Oberstwachmeister von Dedovich ist Festungs = Commandant. Mehrere hundert Wagen führen Pulver, Munition und andere Nothwendigkeiten

von Günsburg hierher.

Alle Beurlaubte ohne Unterschied sind im Hessekasselschen einberufen worden, und müssen noch in diesem Monat bei ihren Regimentern eintreffen.

Bregenz den 10. März. Es ist seit 3 Tagen blutig in Graubünden hergegangen. Das Regiment Brechainville hat stark gelitten. Vom General Aussenberg sind wegen abgechnittener Communication keine weitere Nachrichten vorhanden. General Hoge konnte seine bisherige Stellung bei Feldkirch nicht ganz verlassen, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, von den Franzosen in dem Rücken genommen zu werden. Der 12. dieß wird ohne Zweifel zwischen Feldkirch und Chur ein heisser Tag werden. — Im Tyrol ist das erste Aufgebot im voller Bewegung.

Bregenz den 12. März. Seit gestern Nachmittags und heute hört man hier eine heftige Kanonade von Feldkirch her, woraus man schließt, daß General Hoge mit den Franzosen handgemein ist. Der Erzherzog Karl hat ihm eine beträchtliche Verstärkung zugesandt. — Von dem Korps des General Aussenberg hat man hier noch keine bestimmte Nachrichten, weil die Communication zwischen diesem und der Högischen Armee durch den Übergang der Franzosen über den Rhein unterbrochen ist.

Vom Bodensee den 12. März. Die Berichte auch Zürich, St. Gallen, und Arbon lauten für den General Aussenberg, und sein Korps nicht günstig. Inzwischen hat man

noch über die Vorfälle in Graubünden keine sichere Nachrichten. — Heute wollten die Franzosen die Position des Generals Hoge bei Feldkirch überwältigen, konnten aber ihre Absicht nicht erreichen. Seine Stellung ist sehr stark, und seine Armee leistete den hartnäckigsten Widerstand.

Vom Bodensee den 13. März. Berichte aus Zürich, Luzern &c. melden, General Massena habe die Nachricht überschickt, daß General Aussenberg mit seinem kleinen Korps von der franz. Armee umringt, und gezwungen worden sey, sich zu ergeben. Die offiziellen Berichte hievon werden noch erwartet. Am 7. dieß sind die Franzosen in Chur eingerückt. General Aussenberg hat, bevor er sich ergab, den tapfersten Widerstand geleistet. Vom 7. an hat die Armee des General Massena die Position des General Hoge bei Feldkirch mehrmals mit Ungestüm angegriffen, konnte sie aber nicht überwältigen. Gestern erfolgte ein neuer Angriff, man konnte am ganzen obern See die Kanonade hören. Wie derselbe ausgefallen sey, weißt man noch nicht. Die Franzosen haben eine Menge Bleihüter nach St. Gallen &c. geschickt.

Helvetische Republik.

St. Gallen den 8. März. Es war am 6. dieß, wo General Massena aus seinem Hauptquartier Elmös dem General Aussenberg in Graubünden eine Proklamation zuschickte, worinn er ihm andeutete,

Dieses Land innerhalb 2 Stunden zu verlassen, weil er von seiner Republik Befehl habe, diese Provinz nach dem Wunsch der Einwohner zu besetzen. Nach Verfluß dieser 2 Stunden fiel er wirklich in Graubünden ein. Die Gefechte dauern daselbst bis heute fort. Wenigstens hören wir hier fortwährend den Donner der Kanonen. Was man vorläufig mit Gewißheit weiß, ist, daß bereits viele Leute auf beiden Seiten geblieben sind.

St. Gallen, d. 11. März. Von dem leider schon in vollen Flammen wieder ausgebrochenen Kriegsfeuer haben wir bereits einige Beweise; denn vorgestern sind über 50 Wagen mit blessirten Franzosen hier angekommen, die im Kloster einquartirt sind, welches zu einem Lazareth umgeschaffen worden; sie sind beynahe alle aufs erbärmlichste zugerichtet, und um so elender, da sie 12 Stunden vom Schlachtfelde hierher gebracht wurden. — Nach den Berichten, die man von der Armee hat, sind die Franzosen am 7. dieses in Chur eingerückt, nachdem die Kaiserlichen bey der gehabten Affaire, wo eben die Franzosen so viele Blessirte und Tode hatten, zurückgedrängt worden. — Heute geht die Sage, die Franzosen seyn bey Rheineck über den Rhein gegangen, man weiß aber noch nichts positives davon. 700 Schweizer Truppen von Luzern kommend, sind heute hier eingerückt, und marschiren an die Gränze, um sich allenfalls gegen die Angriffe der Kaiserl. zu vertheidigen. In Lindau ist eine Besatzung von 600 Mann Oestreicher.

Proklamation vom 16. Ventose des Jahres 7. der französis. Republik (6. März 1799.) Massena, Obergeneral der französis. Armee in der Schweiz an das Volk der Graubündter.

„Völker von Graubünden! Die Feinde eurer Unabhängigkeit haben eine fremde Macht herbeygerufen, um ihre Gewalttherrschaft zu behaupten. Dagegen rufen die Freunde eurer Freyheit die französis. Republik um Unterstützung an. Die Armee, welche ich zu kommandiren die Ehre habe, wird eure Wünsche unterstützen. Ihr einziger Zweck ist, euch wieder euch selbst zu geben. Von dem Augenblicke an, da der Wiener Hof eure Unabhängigkeit respektiren wird; und sobald er erklärt haben wird, daß er keine Truppen mehr in euer Land schicke, wird die französis. Armee euer Gebieth räumen. Während ihres Aufenthalts wird man die Freyheit eines Jeden, das Eigenthum und die politischen und religiösen Meinungen respektiren. Und ihr, französische Soldaten! die ihr berufen seyd, dem Volke von Graubünden die Freyheit wieder zu geben, ihr kennet die Absichten eurer Regierung und die eures Generals. Respektirt ein Volk, welches durch euch frey werden soll. Euer Betragen soll dasselbe lehren, soll es überzeugen, daß eine strenge Kriegszucht, daß Achtung für Rechte und Eigenthum der Völker eine wesentliche Eigenheit der franz. Armee ausmachen.“
Massena. //

Italien.

Am 6. Febr. befahl der Gen. Champonnet in Neapel, daß am 7. Febr.

noch einmahl eine allgemeine Entwaffung der Einwohner dieser Stadt, weil die erste nicht genug gewirkt hatte, mit Strenge vollzogen werden soll. Seine Verfügung vom 6. dieses sagt: „Jede Weigerung, die Waffen herauszugeben, ist ein Verbrechen, das trenlose Absichten andeutet. Ich werde jeden Ubertreter schrecklich strafen. Für jede verborgene Flinte, die mir nach dieser 2ten Entwaffung entdeckt wird, zahle ich 24 Livres Belohnung: und eine noch weit größere dem, der mir nach dem 7ten Febrnar noch ein Waffen-Magazin entdecken wird. Alle Generale rücken deshalb am 7. Febr. in der Stadt aus, und stellen überall Kanonen auf. Ueber dieses hat jede Kolonne 20 Beckkränze zum Anzünden bei sich. An der Spitze jeder französis. Truppenabtheilung steht ein Mitglied des Magistrats, oder, wenn ihre Zahl nicht zureicht, einer der eifrigsten Patrioten. Auf diese Art wird alsdann jedes Haus in Neapel durchsucht, besonders die der Lazzaroni und derjenigen, die als die eifrigsten Gegner der republikanischen Verfassung bekannt sind. Alle Hausväter, in deren Wohnungen man Waffen findet, werden sogleich arretirt, und in das Castell St. Elmo abgeführt. Die Ausgezeichnetsten unter den Ungehorsamen sollen dem General besonders bemerkt werden. Alles wird mit der größten Stille und Ordnung vollzogen. Die Offiziere sind mir für Alles verantwortlich.

Meiland den 3. März. Wir haben hier schon einen Geschäftsträger der neuen Neapolitanischen Re-

publik. Die Ausfichten fangen an, sehr kriegerisch zu werden. In der Gegend von Mantua werden alle Landleute aufgebothen, um die neu angelegten Festungswerke schnell zu Ende zu bringen. An der Etzsch in der Gegend von Verona und Legnago ziehen sich starke Oesterreichische Truppenkorps zusammen, zu denen noch eine Russische Armee stoßen soll. Von Brescia brechen dagegen mehrere Französische Korps Infanterie und Kavallerie nach der Etzsch auf, auch wird ein großer Artilleriepark dahin gebracht.

Frankreich.

Paris, den 6. März. Das Direktorium hat am 2. März 3 Beschlüsse gefaßt, deren einer den General Jourdan zum Obergeneral der Armee von der Donau, von Helvetien und von der Beobachtungs-Armee ernennt. Der 2te ernennt den General Bernadotte zum Befehlshaber der Beobachtungs-Armee, unter Jourdans Oberbefehl. Der 3te ernennt den General Massena zum Befehlshaber der französis. Armee in der Schweiz, unter Jourdans Oberbefehl.

Türken.

Constantinopel, den 25. Jan. Man steht hier jetzt folgenden Auszug des zwischen dem russisch-kaiserl. Hofe und der Pforte unterm 23. Dezemb. 1798 geschlossenen Defensiv-Allianz-Traktats: „Der am 29. Dezember im Jahre 1791 zu Jassy geschlossene Friedens-Tractat wird nach seinem ganzen Inhalte von beyden Mäch-

ten auß Neue bestätigt. Dann geloben beyde Souveräns einander beständigen Frieden, wechselseitige unverbrüchliche Freundschaft und das beste Einverständnis, auch zwischen ihren Unterthanen, zu Wasser und zu Lande, dergestalt, daß sie in allen Fällen, welche die wechselseitige Ruhe und Sicherheit betreffen, sich einander ohne Zurückhaltung freymüthig eröffnen wollen, um durch erforderliche Maßregeln einem jeden feindlichen Unternehmen nachdrücklich entgegen zu können, und so die allgemeine Ruhe zu erhalten und zu befestigen. Beyde Mächte garantiren sich ihre jetzigen Reiche und sämtlichen Besitzungen. Wenn beym Ausbruche einer Feindseligkeit (zu Lande oder zu Wasser) gegen eine oder die andere Macht nicht einseitig hinlänglicher Widerstand geleistet werden kann, wird eine Macht der angegriffenen mit der erforderlichen Unterstützung zu Hülfe eilen, es sey mit Mannschaft, Waffen oder Geld, oder was die Umstände erfordern können, als worüber beyde Theile sich näher einverstehen werden, indem die Wahl solcher Hülfe an Mannschaft, Geld ic. von dem angegriffenen Theile abhängen soll. Die Hülfe an Mannschaft soll längstens in 3 Monathen, von dem Tage der Requisition an, an Geld aber gleich beym Anfange der Feindseligkeiten, und weiter nach und nach in Terminen durch die ganze Kriegsdauer geleistet werden. Eine jede dieser Mächte ist zwar berechtigt, noch mit andern in Bündnisse zu treten; aber nur mit der Verpflichtung, solchen neuen Verträgen nichts ent-

halten seyn darf, was gegenwärtigem Allianz = Tractat nachtheilig seyn könnte, indem beyde Souveräns in Zukunft nur gemeinschaftliche Freunde und Feinde haben wollen. Die verlangten Hülf = Truppen müssen auf Kosten des requirirten Theils gestellt; aber von dem Tage an, als solche ihre Gränzen verlassen, von dem requirirenden Theil mit Lebensmitteln verpflegt werden. Was hier von Mannschaft gesagt ist, gilt auch bey Pferden. Eben so verhält sich auch mit der Hülfe zu Wasser; sobald nämlich die Hülf = Flotte in den Canal eintritt, wird solche von dem requirirenden Theile mit allen Nothwendigkeiten um die gewöhnlichen Preise versorgt. Auf den Fall gemeinschaftlicher Kriegs = Operationen machen sich beyde Theile verbindlich, alle Plane und Anschläge, sowohl auf Krieg als Frieden, aufrichtig mitzutheilen, und bey Friedens = Bedingungen die Grundsätze der Mäßigung zu beobachten. Die Beute wird nur denjenigen Truppen zu Theil, welche solche erbeutet haben. Da dieser Allianz = Tractat keine Eroberungen: sondern nur die Vertheidigung und Aufrechthaltung der Besitzungen beyder Souveräns, wie auch die respectable Verfassung anderer Mächte zu erhalten, zur Absicht hat, so werden beyde Theile sich bestreben, sobald als möglich den Frieden zu erzielen. Diese Allianz soll zwar so lange als möglich fortgesetzt; indessen aber nur auf 8 Jahre geschlossen werden, da alsdann noch vor dem Verlaufe solcher Zeit beyde Mächte sich über das Interesse ihrer Reiche berathschlagen werden, auch, ob die Umstände eine Verlängerung nothwendig machen. Beyde Theile sind zugleich dahin übereingekommen, zum Bestreite dieser Allianz auch die Könige von England, Preußen und andere Mächte einzuladen. //